

## «Da sind ihre Gräber und dort sind ihre Paläste!»

MAULĀNĀ SHEIKH NĀZIM AL-HAQQĀNĪ, Zypern  
 Yaum al-aḥad, ~ 15. Jumāda al-ākhirā 1427, Sonntag, 9. Juli 2006 \*

X., verstehst du, was ich sage?  
 ... Ich gratuliere! ... und ihr alle,  
 versteht ihr? ... *Subḥānallāhi l-  
 'alīyyi l-'azīm! – Destūr, yā Sayyidī,  
 yā Sulṭānu l-Anbiyā', Meded, yā  
 Rijālallāh! – A'ūdhu bi-llāhi mina  
 sh-shaitāni r-raġīm, bismi llāhi r-  
 rahmāni r-rahīm.*  
 Jede Bewegung, jede Handlung  
 muß zur Ehre unseres Herrn, Al-  
 lahs des Allmächtigen, getan wer-  
 den! Dies ist eine Zusammenkunft  
 – um wessentwillen kommen  
 wir hierher und treffen uns? Ich

\* Übersetzung aus dem Englischen von  
 Khairiyah Siegel.

glaube nicht, daß es ein Treffen für  
 Dunyā ist, nein! Überall könnt ihr  
 solche Treffen finden, und Treffen  
 bedeutend dann einfach, daß sich  
 dort Menschen ansammeln.

Möge Allah uns vergeben! Wir  
 versuchen, für Allah den All-  
 mächtigen zu arbeiten. – *Meded,  
 yā Sultānu l-Awliyā'.*

Die Hälfte dieser  
 Leute sitzt vor dieser  
 Schaitan-Box, dem  
 Computer, und sie  
 stellen hier auch ei-  
 nen hin. X., schau auf mich! ... Wo  
 kommst du her, daß du mich dazu

bringst, schimpfen zu müssen? ...  
 Ich spreche gerade über einen sehr  
 wichtigen Punkt, und jetzt habe ich  
 den Faden verloren. Zweimal läßt  
 du mich X., X.! rufen, was soll das?  
 Ich habe es jetzt verloren.

Die Hälfte der Welt ist mit der  
 Börse beschäftigt, mit Kaufen  
 und Verkaufen. Gerade hatte ich  
 eine Million gewonnen, und der  
 bringt mich dazu, sie wieder zu  
 verlieren. Wo kommst du bloß  
 her? Schaitan!

Wie geht es euch, unsere Besu-  
 cher? Ich hoffe, daß sie mich euch  
 mit Wahrheit anreden lassen, denn

Findet ihr dieses Wort etwa im  
 Islam vor? Daß man einen Schäfer  
 aus den Bergen holt, einen anderen  
 vom Marktplatz, noch wieder ei-  
 nen anderen aus der Armee oder  
 einen Geschäftsmann, einen Dok-  
 tor oder einen Juristen und damit  
 eine merkwürdige Ansammlung  
 von Leuten hat, wo der Schäfer  
 nicht versteht, was der Doktor sagt,  
 der Doktor nicht versteht, was der  
 Ingenieur sagt, der Ingenieur nicht  
 versteht, was der Apotheker sagt  
 – was ist das nur? Sie werden dann  
 wie Leute aus dem Zoo sein!

Einst war es die neue Mode. Zu  
 Beginn des letzten Jahrhunderts  
 sammelten sie in einem Land Leu-  
 te zusammen, machten eine Wahl  
 und brachten sie an die Macht. Sie  
 machten dort die erste ijtima, die  
 erste Versammlung und dann eine  
 zweite und dritte, und die meisten  
 Leute verstanden nicht, was da  
 vor sich ging.

Der Vorsitzende sagte: «O  
 meine verehrten Anwesenden,  
 wir stellen Ihnen hiermit ein neues  
 Gesetz vor. Wir präsentieren es  
 Ihnen, damit Sie dazu Ja oder Nein  
 sagen.» Da war einer darunter so  
 wie X., er schlief die ganze Zeit  
 über, und als die Ankündigung  
 kam: «Schau her, da ist ein neues  
 Gesetz, wir stimmen jetzt ab, wach  
 auf!», da schaute er auf und fragte:  
 «Was ist los? Ist etwas passiert?»  
 «Unser Vorsitzender stellt ein  
 neues Gesetz vor, und wir sollen Ja  
 oder Nein sagen.» Damals durfte  
 ein jeder nur Ja sagen; es war ver-  
 boten, Nein zu sagen. Alle Leute  
 mußten mit Ja stimmen.

Dann entstanden die unter-  
 schiedlichen Parteien, denn einige  
 kamen und fingen an, zu sagen:  
 «Nein, wir akzeptieren das nicht.»  
 Zurest war es in der Demokratie  
 so, daß ein jeder Ja sagen mußte;  
 wenn nicht, dann fand er sich am  
 nächsten Tag unter der Guillotine  
 wieder. Wo sind die Franzosen?  
 ... Man brachte sie unter die  
 Guillotine, und es war aus mit  
 ihnen. Keiner konnte damals Nein  
 sagen! ...

Man rief also den Schläfer zur  
 Abstimmung: «Wach auf, unser  
 Bruder!» «Was ist passiert? Feuer?  
 Nähert sich der Feind? Kommt ein  
 Flieger?» «Nein, nein, es gibt jetzt  
 eine Abstimmung.» Die Regierung  
 will einen neuen Hafen bauen in  
 – beispielsweise sagen wir mal  
 – Sham, Damaskus, oder in Homs  
 (Syrien). Da fragt er: «Wollen sie  
 jetzt gleich abstimmen?» «Ja, jetzt  
 gleich. Wenn der Vorsitzende es  
 verkündet, dann mußt du abstim-  
 men.» Und der Vorsitzende sagt:  
 «O ihr Leute, wir wollen einen  
 großen Hafen in Homs bauen.  
 Seid ihr damit einverstanden. Ja zu  
 sagen?» «Jawohl, Sir!» sagen sie alle.  
 Aber der eine fragt: «O mein Bru-  
 der, wo soll dieser Hafen entstehen?  
 In Homs? Da gibt es doch gar kein  
 Meer! Es liegt inmitten der Wüste!»  
 «Red nicht so viel, sag einfach Ja!»  
 Das ist Demokratie!

Die Leute werden diese schai-  
 tanischen Wege jetzt über; sie  
 werden den Regierungen gegen-  
 über ungehorsam. Überall stehen  
 die Leute auf und gehen gegen die  
 Regierungen vor, und sie sagen:  
 «Wir akzeptieren dies nicht, wir  
 akzeptieren jenes nicht» – alle  
 kommen jetzt und sagen: «Nein»,  
 weil die Regierungen eben keine  
 innere Waage haben. Sie haben  
 die himmlische Waage abgelehnt  
 und benutzen die schaitanische,  
 und jetzt verstehen die Leute, daß  
 ihre Regierungen keine Waage  
 haben, und sie kommen, stehen  
 auf gegen sie, werden wütend und  
 machen Ärger.

Bis die Leute dahin kommen, die  
 himmlische Waage zu akzeptieren,  
 wird die ganze Menschheit weiter-  
 hin zugrundegehen, weil die Men-  
 schen einander umbringen. Der  
 eine baut Raketen, der andere stellt  
 Bomben her, der nächste irgend  
 etwas anderes, womit sie einander  
 umbringen. Allah der Allmächtige  
 hat niemals befohlen, daß die Men-  
 schen einander umbringen sollen!  
 Allah will ein glückliches Leben für  
 Seine Diener, aber schaitanische  
 Lehren verfeinden die Menschen

untereinander, und so fallen sie in  
 ein Gebiet endlosen Ärgernisses  
 und Leides, aus dem sie sich nicht  
 mehr befreien können.

O ihr Menschen, ihr müßt ver-  
 stehen, daß wir diese himmlische  
 Waage brauchen; die ganze Welt  
 hat ihre Waage verloren, und sie  
 ist nicht fähig, sie wiederherzu-  
 stellen, außer dadurch, daß sie  
 jenen Himmlischen akzeptieren,  
 der kommen wird und die Waage  
 der Nationen korrigiert.

Möge Allah mir vergeben und  
 euch segnen, zur Ehre des Geehr-  
 testen, der die Waagen wiederjus-  
 tiert, des Geehrtesten, Sayyidnā  
 Muḥammad ṣ, Fātiḥa.

**D**ies ist wichtig! ... Wenn sie  
 nicht nach dem schauen, was  
 von oben zu ihnen kommt,  
 dann werden sie alle zugrundegehen,  
 nicht einer wird übrigbleiben. Dies ist  
 nicht etwas, was ich vorbereite und  
 dann vorlese. Es ist etwas, wonach die  
 Nationen fragen und was allen Völkern  
 verkündet werden muß; alle in Ost und  
 West müssen dieser Versammlung  
 zuhören, weil wir damit die ganze  
 Menschheit ansprechen. Wenn sie es  
 nicht tun, haben wir auch eine andere  
 Art von Macht, sie zu beseitigen auf  
 eine Weise, daß sie nicht verstehen,  
 wie so etwas passieren kann! Denn die  
 Himmlischen sind sehr mächtig! Ich bin  
 nichts, etwas ist etwas. Manchmal bin  
 ich auch etwas. Jetzt bin ich nichts, null,  
 aber wenn der Eine mit mir kommt,  
 dann habe ich Macht! Es kümmert  
 mich nicht, wenn die ganze Welt gegen  
 mich ist, es ist mir gleichgültig! Und  
 jetzt? So geben wir den Menschen etwas  
 von der Wirklichkeit, auf daß sie ver-  
 stehen! Wenn sie es nicht tun, werden  
 sie beseitigt werden. Astaghfirullāh!  
 Fātiḥa. ♦

L I C H T B L I C K



Der Lichtblick erscheint wöchentlich  
 online im Spohr Verlag (Freiburg im  
 Breisgau) V.i.S.P.: Selim Spohr

Hala Sultan Tekke: Foto Selim Spohr



W E E K L Y

die Wahrheit bringt den Wahrhaftigen Ehre ein, und vertrauenswürdige Menschen werden mit einem himmlischen Ehrenkleid bekleidet. X., verstehst du? ... Und ihr alle? ... Das ist unsere Art von Geschäft.

Alle Menschen werden zu Geschäftsleuten. Alle laufen, ein Geschäftsmann zu werden; ein jeder will irgend etwas ansammeln, das niemals wirklich ihm gehören wird. Stimmt das oder nicht? ...

Wir sitzen hier; der Herr der Himmelläßt uns in dieser Zusammenkunft sein. Ich glaube nicht, daß die Leute hierher kommen, um etwas zu hören oder zu lernen, das ihre Geschäfte betrifft, nein. Ich glaube auch nicht, daß irgend jemand hierher kommt, um Geld zu verdienen, nein, sondern die Menschen laufen hierher, und sie kommen von weither, weil es unsere Seelen nach etwas dürstet und sie hungrig sind; sie verlangen nach etwas. So wie es jemandem geht, der durch eine Wüste reist – er verlangt nach einer Oase. Wenn er diese Oase findet, wird er in Sicherheit sein; er hofft, daß er sich retten kann, indem er die Oase erreicht.

Aber manchmal reisen Leute durch die Wüste und werden dort durch eine Fata Morgana getäuscht: Sie denken, daß da in der Ferne eine Oase ist oder Wasser, eine Quelle, weil das, was sie von weitem sehen, wie Wasserlinien aussieht; und sie laufen da hin, kommen an und finden – nichts!

Den Menschen ist von ihrem Schöpfer, dem Herrn der Schöpfung, ein Wille, Willenskraft, gewährt worden – da ist noch ein anderes Wort anstelle von Wille ... –, aber sie sind wie jemand, der etwas vermißt, das er verloren hat, und der umherläuft, um diesen verlorenen Schatz zu finden, diesen wertvollen Diamanten oder Rubin oder Smaragd.

Dies ist eine Gunst für jeden von unserem Herrn, Allah dem

Allmächtigen: Der Mensch will immer etwas erreichen. Aber er versteht nicht wirklich, wonach er eigentlich sucht, was er eigentlich will, und so taucht immer Schaitan vor ihm auf, der ihm sagt: «Folge mir, folge mir, folge mir! Ich führe dich zu deinem verlorenen Schatz, ich bin dein Schatzmeister. Folge mir, ich werde dich zu dem wertvollen Schatz führen, der dir gehört und den du verloren hast. Folge mir, folge mir!»

Es ist eine himmlische Gunst für einen jeden, daß sie immer etwas erreichen wollen. Nur, daß die Ziele der Menschen unterschiedlich sind, und Schaitan bringt sie dazu, das Falsche zu tun, in eine falsche Richtung zu laufen, so daß sie ihren Schatz nicht finden können. Aber dieser Drang ist ein Geschenk für jeden. Jeder will etwas erreichen, und Schaitan bringt sie dazu, zu denken, daß das, wonach sie suchen, etwas Materielles ist. Aber die ganze Welt ist voll von materiellen Aspekten, «full house», und so kommt es, daß auch jemand, der in einem Palast sitzt, wo alles ausgezeichnet und großartig ist, unzufrieden auf seinem Thron sitzt und nicht auf diese vier Wände mit den Möbeln darin schaut, sondern etwas in ihm ihm sagt: «O Mensch, das ist doch nicht der Schatz, nach dem du suchst, nein!»

Es war einmal zur Zeit von Harun ar Rashid – einem der großartigsten Kalifen und Emire, Könige und Sultane der Islamischen Welt, vor dem die ganze nichtmuslimische Welt erzitterte. Er war ein großartiger, mächtiger Sultan, der auch himmlische Unterstützung hatte, nur daß er sich nicht wirklich dafür vorbereitete, diese himmlische Unterstützung auch zu erreichen. Einmal wollte er in den Hijaz reisen, auf Pilgerfahrt gehen, und er verließ Baghdad, was zu der damaligen Zeit die wichtigste Hauptstadt auf Erden war. Baghdad – ich bitte Allah den Allmächtigen darum,

daß Er Baghdad Sicherheit gibt und daß Er diesen Leuten, die sich dort umbringen, ein gutes Verstehen, Barmherzigkeit und Respekt gibt! ... Baghdad wird nicht den Menschen im Osten oder den Menschen im Westen gehören! ...

Zu jener Zeit war Baghdad von Stadtmauern umgeben, sur genannt, und der Kalif kam auf seinem Weg in den Hijaz aus ihnen heraus, zusammen mit anderen Pilgern. Außerhalb der Stadtmauern, im Freien, spielten immer Kinder. Als der Kalif herauskam und sich umsah, da sah er die Kinder spielen und bemerkte unter ihnen auch einen Menschen, der nicht wie ein Kind aussah.

Der Kalif fragte seinen Nadim – denjenigen, der immer in seiner Gegenwart war und der ihn aufmunterte, wenn er traurig war: «O mein Großwesir, wer ist das? Ich verstehe, daß da all diese Kinder sind, aber wer ist denn dieser Mensch?» Die Kinder waren auch aus der Stadt gekommen, um dem Kalifen und den Pilgern eine gute Reise zu wünschen, und sie liefen umher und riefen: «Geht in Sicherheit und kommt sicher zurück» – und sie ritten dabei auf Bambusstäben wie auf Pferden.

Der Großwesir sagte: «O, Eure Majestät, das ist Euer Bruder Bahlul.» «Bitte geh und bring ihn zu mir. Aber zwingen ihn nicht dazu; bringe ihn dazu, daß er aus freiem Willen kommt. Störe ihn nicht. Wenn er nicht kommen will, zwingen ihn nicht dazu.» Und der Cavus, der Sergeant, lief hin und sagte: «O Bahlul!» Der schaute und fragte: «Warum bist du gekommen?» «Der Kalif fragt nach dir, er will dich sehen.» «Aber ich will ihn nicht sehen.» Aber er ist ja von den Ulu-l Amr, er ist der Sultan, und wenn der Sultan etwas befiehlt, so müssen wir gehorchen. Und so kam er auf seinem Bambuspferd. Das Pferd des Sultans war so groß, und Bahlul ritt auf seinem Bambusstab. «Wozu rufst

du mich, *ya Khalifatu l-Muslimin, Amiru-l-Muminin?*» «O Bahlul, ich möchte einen Rat von dir erbitten; einen Rat, der mir auf meinem Weg hilft, denn ich gehe ja, den heiligsten Ort der Erde, das Haus des Herrn, zu besuchen. Vielleicht kann dein Rat mir helfen, daß ich dort auf eine gute Art und Weise sein kann, damit ich meinen Herrn nicht erzürne, sondern Ihn mit mir zufriedenstelle.»

Da richtete sich Bahlul auf seinem Bambuspferd auf, stieg ab und sagte: «O ya Harun, ya Harun! Da sind ihre Gräber und dort sind ihre Paläste!» Weiter sagte er nichts. Er zeigte dem Kalifen die Gräber seiner Väter und Großväter, ihre Ruhestätten unter den Kuppeln und sagte: «Das da sind ihre Gräber, und dort sind ihre Paläste, und du folgst auch ihrem Weg.» Sage nicht: «Diese Paläste gehören mir, nein, denn vor dir haben dein Vater, vor ihm dein Großvater und vor ihm dein Urgroßvater auch schon gesagt, daß diese Paläste ihnen gehören. Und dann ist der Tag gekommen, wo sie aus ihren Palästen geholt wurden und zu diesen Kuppeln gebracht wurden, wo sie nun liegen.» Und damit stieg Bahlul wieder auf sein Bambuspferd und ritt davon, und der Kalif weinte.

Ich habe gehört, daß es für Autos eine Art Waage, eine Justiervorrichtung gibt. Die Leute sagen: «Wir müssen unser Auto wegbringen, um die Achse justieren zu lassen.» Ich frage sie: «Könnt ihr das denn nicht selber machen?» «Nein», sagen sie, «dazu braucht es einen Fachmann.» Wenn schon ein Auto einen Spezialisten braucht, um richtig eingestellt zu sein, was ist dann mit euch, o ihr Menschen? Für ein Auto braucht man einen Spezialisten, um seine Achse korrigieren zu können, und ihr braucht niemanden für eure innere Waage? Aber die Leute des 21. Jahrhunderts sagen: «Wir brauchen das nicht.» Derjenige, der die innere Waage der Men-

schen korrigieren kann, kommt aus den Himmeln, nicht von der Erde. Die Propheten sind die Spezialisten, um die innere Waage der Menschen zu korrigieren. Wenn ihr euch ihnen ergebet, dann stellen sie euch auch neu ein.

Die Leute sagen zu mir: «O Scheich, wir wollen uns deinem Weg, dem Sufiweg, anschließen, ohne Muslime werden zu müssen.» Warum kommt ihr dann zu mir? Wollt ihr mich belehren, oder seid ihr gekommen, um von mir zu lernen? Was soll dieses Gerede? Wißt ihr denn überhaupt, was Islam ist? Ich kann sie alle fragen – den Papst, den Patriarchen, und jeden anderen: «Kennt ihr die Bedeutung von Islam oder nicht?» Da sind so viele wohlgekleidete Leute mit ihren schweren, reich verzierten Gewändern und goldenen Kronen – ich kann sie alle fragen: Was ist die Bedeutung des Wortes Islam?

Sie sagen mir: «Wir akzeptieren den Islam nicht.» Aber ihr kennt ja noch nicht einmal die Bedeutung des Wortes Islam, wie könnt ihr da sagen, daß ihr den Islam nicht akzeptiert? Was akzeptiert ihr denn da nicht und lehnt es ab? Was genau? Islam – ich kann es euch sagen – Islam bedeutet, sich dem Herrn der Himmel zu ergeben. Habt ihr euch Ihm ergeben oder nicht? Wenn ihr euch Ihm ergeben habt, dann seid ihr auch Muslime! Da gibt es dann kein Christentum, kein Judentum, kein dies oder das, nein!

Jakob عليه السلام lag im Sterben – er starb nicht wirklich, er verschied, nein, er verschied auch nicht, er, seine reine Seele, erreichte die Himmel; er war bereit dazu, und er war gerufen, mit seiner reien Seele aufzusteigen –, da rief er seine Kinder zusammen und fragte sie: «O meine Söhne, was werdet ihr nun nach mir tun? Sagt es mir!» Sie sagten: «Wir werden deinen Weg einhalten und den deiner Vorväter, wir werden dem Weg deiner Vorfahren folgen und

auch Muslime sein. Wir ergeben uns deinem Herrn und Seinen himmlischen Geboten und Befehlen. Wir werden Muslime sein, Allah Ergeben!»

Die Leute wissen nichts über die Religionen! Wenn sie mir nicht die Bedeutung von Islam sagen können, dann folgen sie nur Schaitan und nicht den himmlischen Geboten, die die Menschen durch die Propheten der Linie Abrahams عليه السلام erreichten! Es bekümmert, daß die Menschen den Islam nicht verstehen! Sie sagen: «Wir sind keine Muslime. Wir akzeptieren die Sufi-Wege, aber wir akzeptieren nicht den Islam.» Ya Hu – im Islam kommen die Propheten, um eure innere Waage zu korrigieren! Dies ist ihre Wichtigkeit, ihre Bedeutung und ihre Mission: die innere Waage der Völker zu korrigieren, sowohl im individuellen als auch im allgemeinen. Die Leute des 21. Jahrhunderts begreifen das niemals! Sie sagen: «Wir brauchen keine himmlische Justierung.» Ihr, was wißt ihr denn schon! Habt ihr euch etwa selber erschaffen? Schaut doch – die ganze Welt ist in endlosen Problemen, in unaufhörlichem Zulm, Unterdrückung, in unendlichem Leid, und die Menschen wissen nicht, wie sie sich daraus retten sollen – weder die Engländer noch die Russen oder die Japaner oder die Chinesen. Amerikaner, Araber, Türken – sie alle wissen nicht, wie sie sich retten sollen.

Es tut mir leid, sagen zu müssen, daß auch die muslimischen Länder sich Allah nicht ergeben. Sie bitten Ihn nicht: «Schicke uns eine Waage, die unsere Leute ausrichtet», sondern sie sagen: «Nein, wir wollen keine solche himmlische Waage; wir folgen den westlichen Ländern, wir sind Demokraten!» Die Türken, die Araber und auch die Pakistanis, die behaupten, am bedeutendsten zu sein, am islamischsten zu sein – sie laufen alle der Demokratie hinterher.